

Protokoll

Planungskonferenz in Cotta-Briesnitz und westliche Ortschaften (Stadtraum 17)

4. Termin – Realisierungsphase

Stadtraum	SR 17 – Cotta-Briesnitz und westliche Ortschaften
Datum und Zeit	25.06.2014, 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Ort	Großer Sitzungssaal im Ortsamt Cotta Lübecker Straße 121, 01157 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Anja Stephan und Ralf Brandis
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Christiane Löffler und André Pfeiffer
Anhang	<ul style="list-style-type: none">• Anlage 1: Tagesordnung SR 17_PK4• Anlage 2: Verweisungen SR17_PK4• Anlage 3: Trägerübersicht aus TFP SR 17

Tagesordnung

1. Ankommen mittels Stadtraumkarte
2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg
3. Anschluss an Realisierungsphase
4. Konkretisierung der Bedarfe – Arbeit im Plenum
5. Entwicklungsaufträge und deren Konkretisierung – Arbeit in Kleingruppen und im Plenum
6. Ausblick, Feedback und letzte Worte
7. Wo finden Sie Informationen?

1. Ankommen mittels Stadtraumkarte

- Teilnehmer_innen, welche nicht zu einem der letzten Termine der Planungskonferenz (PK) anwesend waren, verorten sich beim Ankommen mit Fähnchen auf der Stadtraumkarte.

2. Veranstaltungsbeginn – Begrüßung und Einstieg

2.1 Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

- Die Moderation (Projektschmiede gemeinnützige GmbH), vertreten durch Anja Stephan und Ralf Brandis, begrüßt die Teilnehmer_innen und bedankt sich für das Wiedererscheinen.

2.2 Was zum vierten Termin der Planungskonferenz passiert

Realisierungsphase: Die bisher erarbeiteten Ideen und Visionen für die Zukunft sollen in die Realität übertragen werden. Ziel ist es, teilfachplan- und angebotskonkrete, am erörterten Bedarf orientierte, Aussagen zu formulieren. Von der Planungskonferenz entwickelte Empfehlungen sollen mit konkreten Umsetzungsvorschlägen unterlegt werden.

2.3 Teilnehmer_innen

- **Freie Träger/Einrichtungen im Stadtraum:**
 - Herr Behrisch (Jugendhaus „Alte Feuerwehr“)
 - Herr Langer (Jugendhaus „Alte Feuerwehr“)
 - Herr Hahn (Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e. V.)
 - Frau Kugler (Hort der 75. Grundschule Briesnitz)
 - Frau Zöllner (Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden e. V.)
 - Herr Bär (Sprecher der Stadtteilrunde, Omse e. V., Kindertreff Puzzle)
- **Jugendamt Dresden, Steuerungsgruppe, Diverse**
 - Frau Gaßan (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Frau Mamedowa (Mitglied der Steuerungsgruppe)
 - Frau Puschbeck (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt)
 - Frau Lorenz (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, ASD Cotta)
 - Frau Hartmann in Vertretung für Herrn Zimmermann (Mitglied der Steuerungsgruppe)
 - Frau Bonitz (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt)
 - Frau Warnstedt (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung Jugendgerichtshilfe)
- **Entschuldigt:**
 - Frau Dreißig (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt)
 - Herr Kotte (Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e. V., Kinder- und Jugendhaus INSEL)
 - Herr Peschel (Ortsbeirat Cotta)
 - Herr Pfeil (Ortschaftsrat Gompitz)
 - Herr Zimmermann (Mitglied der Steuerungsgruppe, CJD Heidenau)

2.4 Protokollkontrolle

Das Protokoll der dritten Planungskonferenz ging per E-Mail mit der Einladung an die Teilnehmer_innen und kann im Download vom JugendInfoService Dresden bezogen werden. Das Protokoll haben alle Teilnehmer_innen erhalten. Rückfragen, Hinweise, Rückmeldungen, Kritik oder Ergänzungen zum vorliegenden Protokoll gibt es keine.

2.5 Verweise nicht jugendhilfeplanungsrelevanter Themen durch das Jugendamt

In der PK kamen viele Impulse und Themen, welche insgesamt für den Stadtraum relevant sind, aber nicht im aktuellen jugendhilfeplanerischen Prozess von der PK bearbeitet werden können.

Durch die Verwaltung des Jugendamtes wurden die Themen, die aktuell für die PK nicht jugendhilfeplanungsrelevant sind, identifiziert, zusammengefasst und als Verweis an die zuständigen Fachämter vorgeschlagen (siehe Anlage 2). Die Briefe – mit nicht jugendhilfeplanungsrelevanten Anregungen – werden von der Verwaltung des Jugendamtes an die zuständigen Fachämter verschickt.

Die Teilnehmer_innen werden gebeten die Empfänger in der Pause zu prüfen, Anmerkungen dazu zu schreiben oder im Plenum zu benennen.

- **Anmerkung aus Plenum:** Die Verweise dürfen nicht kommentarlos an die Ämter geschickt werden, sonst gehen diese dort unter.
- **Anmerkung Moderation:** Das Jugendamt wird die Verweise inhaltlich zusammengefasst, kommentiert und mit einem Begleitschreiben versenden.

3. Anschluss an Realisierungsphase

3.1 Rückblick auf die Arbeitsergebnisse der vorangegangenen PKs

Die Moderation verweist auf die Kritik aus der ersten PK sowie auf die Ergebnisse des letzten Termins (dritten PK – Realisierungsphase I). Dort wurden jugendhilfeplanerische Bedarfe in Arbeitsgruppen formuliert und mit Umsetzungsvorschlägen untersetzt. Alle Arbeitsergebnisse aus den einzelnen PKs sind ausführlich in den jeweiligen Protokollen dokumentiert.

3.2 Weiterarbeit

Im heutigen Termin werden zunächst die bereits formulierten Bedarfe überprüft und eine gemeinsame Arbeitsgrundlage geschaffen. Anschließend werden darauf aufbauend Entwicklungsaufträge formuliert. Diese werden in der letzten Arbeitsphase angebots- und trägerkonkret untersetzt.

4. Konkretisierung der Bedarfe – Arbeit im Plenum

4.1 Überprüfung der Bedarfsformulierungen

In der letzten PK wurden in Arbeitsgruppen Bedarfe und Umsetzungsvorschläge formuliert und diese anschließend als gemeinsame Arbeitsgrundlage zusammengefasst. Die gefundenen Schlagworte sind als Bedarfe für die weitere Arbeit zu unkonkret. Deshalb unterbreiten die Moderator_innen Formulierungsvorschläge, die teilfachplankonkret und jugendhilfeplanungsrelevant sind (Abgleich mit Aussagen aus TFP). Der Vorschlag wird im Plenum vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Mit folgenden Bedarfen wird weiter gearbeitet.

Lückekinder

Die Bedürfnisse von Lückekindern werden in den vorhandenen Angeboten berücksichtigt.

Mobile Jugendarbeit

Jugendliche in den Ortschaften brauchen Unterstützung.

(Frei-) Räume werden gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen erschlossen.

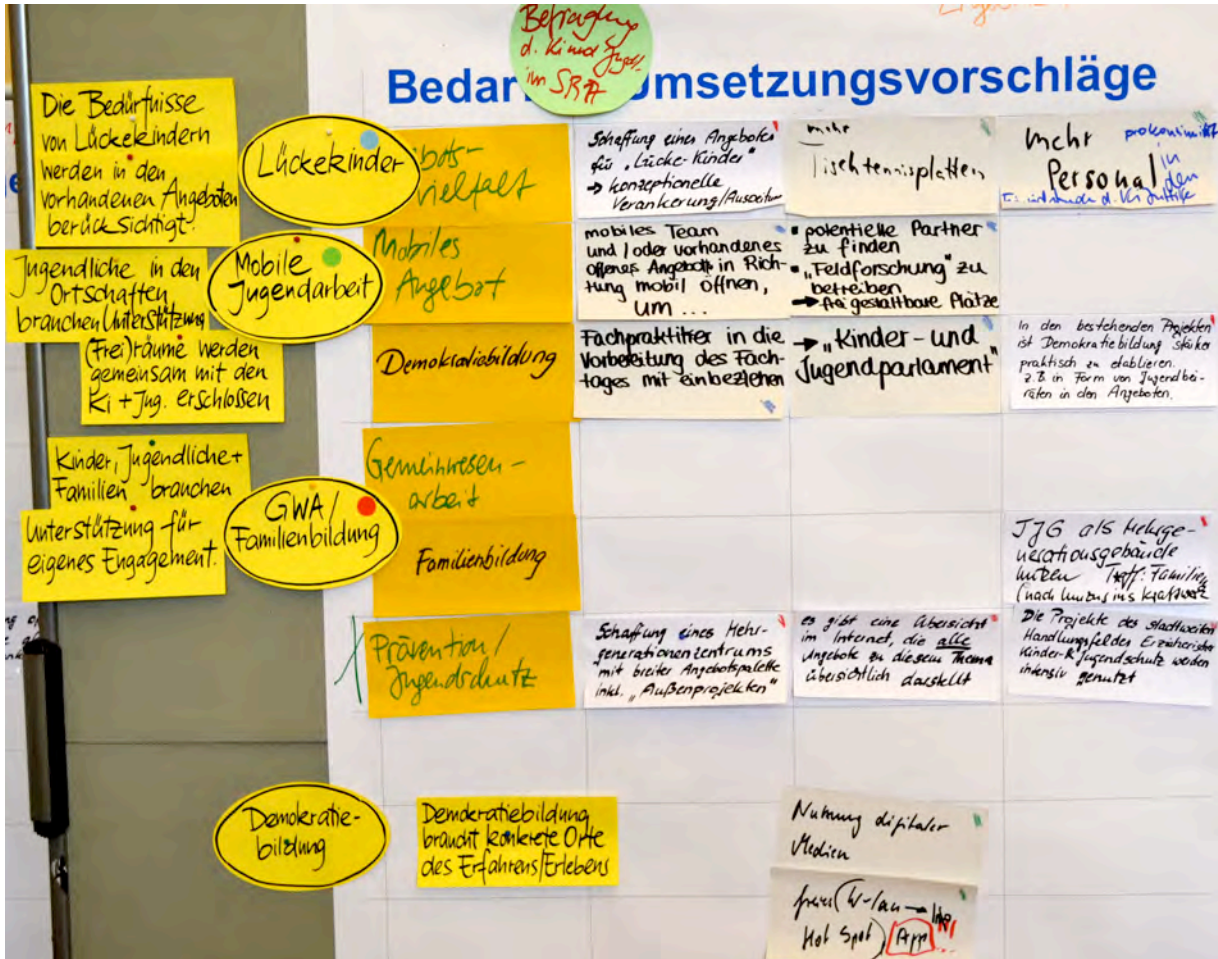
Demokratiebildung (als Querschnittsaufgabe)

Demokratiebildung braucht konkrete Orte des Erfahrens/Erlebens.

GWA/Familienbildung

Kinder, Jugendliche und Familien brauchen Unterstützung für eigenes Engagement.

- ➔ **Prävention und Jugendschutz:** Das Thema wird in die stadtweiten Planungskonferenzen im Herbst (Handlungsfeld erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) verwiesen.
- ➔ **Über allem steht:** Überprüfung der Bedarfsaussagen durch Nutzer_innenbefragung notwendig.



Anmerkung: Die Schlagworte der Bedarfe und Umsetzungsvorschläge in der Tabelle haben sich nicht verändert, die Inhalte sind im Protokoll zur PK 3 unter Punkt 5.2 nachzulesen.

5. Entwicklungsaufträge und deren Konkretisierung – Arbeit in Kleingruppen und im Plenum

Ausgehend von der gemeinsamen Arbeitsgrundlage (Bedarfe) sollen nun konkrete Entwicklungsaufträge und entsprechend konkretisierte Umsetzungsvorschläge sowie Empfehlungen formuliert werden. Dafür wird in drei Arbeitsgruppen gearbeitet, die sich jeweils mit einem Bedarf auseinandersetzen.

Die Querschnittsaufgabe Demokratiebildung wird von allen Gruppen mit betrachtet.

5.1 Arbeitsphase I: Vorschläge für Entwicklungsaufträge – Kleingruppen – Plenum

Arbeitsauftrag: Formulieren Sie in Ihrer Gruppe, dort wo es notwendig ist, Entwicklungsaufträge.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden im Plenum vorgestellt, Rückfragen und Unklarheiten geklärt und neue Hinweise und Impulse für die weitere Arbeit aufgenommen.

5.2 Arbeitsphase II – Konkretisierung der Entwicklungsvorschläge

Arbeitsauftrag: Konkretisieren Sie nun anhand der Tabelle die formulierten Entwicklungsaufträge. Bedenken Sie dabei bitte, dass nicht jedes Problem, welches im SR 17 existiert, von einem Träger aus dem SR bearbeitet werden muss – Möglichkeiten anderer Stadträume werden in Form eines Baustellenschildes markiert.

5.3 Zusammenfassende Ergebnisdarstellung zu Arbeitsphase I und Arbeitsphase II

5.3.1 Gruppe 1: Lückekinder

ENTWICKLUNGSAUFTRAG (VORSCHLAG)	ANGEBOT / TRÄGER (IDEE)	WER?	WANN?	MIT WEM?
Erweiterung des Angebotes Alte Feuerwache - Kita bis 10 Jahre Konzept anpassen Übergänge absichern, Vernetzung v.a. stärken Nutzung d. Angebote über Schule (Beratungsstelle) Demokratisierung fördern !	Angliederung Jugendtreff ab 10 Jahre Alte Feuerwache Insel + Alte Feuerwache Insel und Alte Feuerwache	Die Bedürfnisse von Lückekindern werden in den vorhandenen Angeboten berücksichtigt. Lückekinder Neues Raumkonzept mit baul. Veränder. umsetzen! AVK mehr Die den Fähigkeiten, Wille, Herz! Prinzipiel: Personal - ... - Angebote: Pflege, Aktivität, Soziale	ab Schuljahr 2014/15 beginnen	LHD mit Schule kooperieren Schule und Schulsozialarbeit IT-Fachleute Kinder- und Schülerrat Mitbestimmungs-gremien, z.B. Schülerrat, Kinderrat
		Jugendamt Jugendhilfe - Einrichtung + Schule Schule und Träger	- - - - - -	
		Kooperationsprojekte zu Demokratiebildung	- -	
		App Fragebogen, Lückekinder Konzept entwickeln		

Entwicklungsauftrag (Vorschlag)	Angebot/ Träger	WAS?	WER?	WANN?	Mit WEM?
Erweiterung des Angebots Alte Feuerwehr zum KJH - Angliederung „Kindertreff“ (10 – 14 Jahre) - Konzept anpassen	Alte Feuerwehr	neues Raumkonzept mit baulichen Veränderungen 1 VK mehr	Alte Feuerwehr	ab Schuljahr 2014/2015 beginnen	Landeshauptstadt Dresden mit Schule kooperieren
Übergänge absichern, Vernetzung verstärken	KJH Insel und Alte Feuerwehr	In den Einrichtungen: Pinnwand: Monatliche ... Angebote im SR	Schule, Hort, Jugendeinrichtung	ab Schuljahr 2014/2015 beginnen	Schule und Schulsozialarbeit
Vermittlung der Angebote über Schule (Beratungslehrer)	KJH Insel und Alte Feuerwehr	App (Angebote, Pflege, Aktualisierung)	Jugendamt	ab Schuljahr 2014/2015 beginnen	IT- Fachleute
Demokratiebildung fördern (Lückekinder)	KJH Insel und Alte Feuerwehr	Bedarf erfragen, Fragebogen, Lückekinder Konzept entwickeln Kooperationsprojekt zu Demokratiebildung	Jugendhilfe- einrichtungen und Schule Schule und Träger	ab Schuljahr 2014/2015 beginnen	Kinder- und Schüler_innenräte Mitbestimmungsgre- mien nutzen (z. B. Schüler_innenrat, Kinderrat)

5.3.2 Gruppe 2: Mobile Jugendarbeit

ANFORDERUNGS- VORSCHLAG	ANGEBOT / TRÄGER (IDEE)	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
<p>Jugendliche in den Ortschaften branchenübergreifend gemeinsam mit den KI + Jug. erschließen</p> <p>Freiräume werden gemeinsam mit den KI + Jug. erschließen</p>	<p>Jugendliche in den Ortschaften branchenübergreifend gemeinsam mit den KI + Jug. erschließen</p> <p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>Einrichtungen prüfen ihren „Bewusstseins- stand“ → fast es sich ins Angebot integrieren</p> <p>Bedarfsanalyse → wo + wann treten sich junge Menschen (10-26)</p> <p>Überprüfung ob freie Flächen nutzbar gemacht werden können</p> <p>Kooperationspartner in den Ortschaften finden</p> <p>Entscheidung ob ein Bedarf für 3 AS besteht od. ob adaptiver Ansatz ausreichend ist</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p> <p>AVK... / Partner Ressourcen für Bedarfsanalyse im Stadtraum</p>	<p>AB ZAMS</p>	<p>Spezielle Koordination → konzeptionelle Beschreibung + Inzsel</p> <p>Partner Komm. / Offiziell (Ortsbeirat, Behindert- räte) Ehrenamtliche, Vereine, Schulen, etc.</p> <p>Ortsbeiräte / Ortschafts- räte Stadtteilkoordinatoren (Stadtteilrunde) Vereine (Feuerwehr etc...) Fachberatung</p>
<p>Mobile Jugendarbeit</p> <p>adaptiven Ansatz als Bedarfsanalyse nutzen</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>Ortsbeiräte / Ortschafts- räte Stadtteilkoordinatoren (Stadtteilrunde) Vereine (Feuerwehr etc...) Fachberatung</p>
<p>Operativen Ausbauvermögen</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>Operativen Ausbauvermögen</p>
<p>Demokratisierung ist inklusionen notwendig Inklusion</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>Demokratisierung ist inklusionen notwendig Inklusion</p>
<p>Demokratisierung = Bildung</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>Demokratisierung = Bildung</p>
<p>Demokratisierung braucht konkrete Orte des Erfahrens / Erlebens</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>INSEL + Feuerwehr</p>	<p>Demokratisierung braucht konkrete Orte des Erfahrens / Erlebens</p>

Entwicklungsauftrag (Vorschlag)	Angebot/Träger	WAS?	WER?	WANN?	Mit WEM?
Kooperationen ausbauen und adaptiven Ansatz als Bedarfsanalyse nutzen	KJH Insel/Alte Feuerwehr	<p>Einrichtungen prüfen ihren „Bewegungsradius“ → lässt es sich ins Angebot integrieren</p> <p>Bedarfsanalyse → wo und wann treffen sich junge Menschen (Alter 10 bis 26 Jahre)</p> <p>Überprüfung, ob freie Flächen nutzbar gemacht werden können</p> <p>Kooperationspartner_innen in den Ortschaften finden</p> <p>→ Entscheidung, ob ein Bedarf für § 13 besteht oder ob adaptiver Ansatz (Ankopplung an § 11) ausreichend ist</p>	<p>KJH Insel/Alte Feuerwehr/ +1 VK mehr → zusätzliche Ressourcen für Bedarfsanalyse im Stadtraum</p>	ab 2015	<p>Stadtteilkoordinator_innen → konzeptionelle Beratung KJH Insel und Alte Feuerwehr</p> <p>Partner_innen (Ortschaftsräte, Ortsbeiräte), Kinder- und Jugendhäuser, Ehrenamtliche, Vereine, Schulen, Bürgerpolizei</p> <p>Ortsbeiräte/Ortschaftsräte, Kirchspiel, Stadtteilkoordinator_in, (Stadtteilrunde), Vereine (Feuerwehr etc. ...)</p> <p>Fachberatung</p>
Demokratiebildung ist verankert in der Konzeption und soll weiterentwickelt werden	KHJ Insel/Alte Feuerwehr				

- **Anmerkung:** Der Diskussionschwerpunkt lag in der Frage, ob Mobile Jugendarbeit ergänzend zu Offener Jugendarbeit (§ 11, adaptiver Ansatz) oder zusätzlich (§ 13) implementiert werden soll.

5.3.3 Gruppe 3: GWA/Familienbildung

ENTWICKLUNGSAUFTRAG (VORSCHLAG)	ANGEBOT / TRÄGER (IDEE)	WAS?	WER?	WANN?	MIT WEM?
Förderung des Engagement von Mutter, Vater und Familie	LJBW / KJH Juel Abt Feuerweh	Zusammenstellung der vorhandenen Engagement Maßnahmen in SR	Leiter der Einrichtung	2015	STR, JA, SA, Ortschaftsräte
	- " -	Zusammenstellung von vorhandenen Familien- bildungsangeboten in SR in angrenzenden SR	- " -	- " -	STR: JA - Begünstigungsb- suche, Adressierung: Ortschaftsräte, Förderverein,
	- " -	Entwicklung einer Plattform des Kreisweiten Offenheitsrates	- " -	- " -	JA, Ortschaftsräte, STR
Förderung der Eltern- bildung in der Jugend- Angehörigen	LJBW Abt Feuerweh	Reflexion der Betei- ligungsschritte im Jugend- hilflichen Angebot anhand der Qualitätsstandards	Geschäftsführung / Fachleiter / Leitung der Angebote	jährliche	Fachbereich JA Kultur / ...

GWA
Familienbildung
Unterstützung für
eigenes Engagement.
Kinder, Jugendliche +
Familien brauchen

Entwicklungsauftrag (Vorschlag)	Angebot/Träger	WAS?	WER?	WANN?	Mit WEM?
Förderung des Engagements von Kindern, Jugendlichen und Familien	LJBW/KJH Insel//Alte Feuerwehr	Zusammenstellung des vorhandenen Engagements/Vereinsarbeit im SR Zusammenstellung von vorhandenen Familienbildungsangeboten im SR/ in angrenzenden SR Entwicklung einer Plattform des Austausches/Öffentlichkeitsarbeit	Leiter der Einrichtung	2015	Stadtteilrunde (STR), Jugendamt (JA), Sozialamt (SA), Ortschaftsräte STR, JA – Begrüßungsbesuche, Fachberatung, Ortschaftsräte, Gewerbevereine? (Anm.: schlecht lesbar) JA, Ortschaftsräte, STR
Förderung der Demokratiebildung in den jugendhilflichen Angeboten	LJBW//Alte Feuerwehr	Reflexion der Beteiligungskultur im jugendhilflichen Angebot anhand der Qualitätsstandards	Geschäfts- führung/ Fachbeirat/ Leitung der Angebote	jährlich	Fachberatung, JA, Kulturbüro

6. Ausblick, Feedback und letzte Worte

6.1 Ausblick auf den weiteren Prozess

Das Protokoll der PK 4 wird den Teilnehmer_innen wie gewohnt zugehen und ist auf dem JugendInfoService abrufbar. Korrekturen und Anmerkungen zum Protokoll der PK 4 werden bitte an die Projektschmiede gemeinnützige GmbH gesendet. Sollte es Änderungen geben, wird ein aktualisiertes Protokoll auf dem JugendInfoService hochgeladen.

Weiterhin wird die Projektschmiede für jeden Stadtraum einen Abschlussbericht erstellen. Dieser Abschlussbericht geht an das Jugendamt, welches ihn an die Steuerungsgruppe weiterreicht. Mit der Weitergabe des Abschlussberichtes endet der Prozess für die Projektschmiede gemeinnützige GmbH. Wie mit den Ergebnissen weiter verfahren wird, wird in der Steuerungsgruppe und im Unterausschuss Jugendhilfeplanung besprochen. Der Jugendhilfeausschuss wird einen Beschluss fassen, wie die Ergebnisse aus den PKs in den weiteren Prozess und die Teilfachplanung eingespeist werden. Alle Informationen zum Fortgang des Prozesses können auf dem JugendInfoService und in den Berichten der Steuerungsgruppe nachgelesen werden.

6.2 Zusammengefasstes Feedback der Teilnehmer_innen

- Zur Methode

- Der Bogen über die Utopiephase war zu groß und wird in Frage gestellt.
- Die Utopiephase an sich war gut, aber es bleibt die Frage, ob die umfängliche Methode der Zukunftswerkstatt für den SR geeignet war.
- im Großen und Ganzen Zufriedenheit mit Methode
- Methode in Arbeitsgruppen zu arbeiten, wird als gut empfunden.

- Zum Prozess

- Es kommt jetzt darauf an, was mit den erarbeiteten Ergebnissen passiert.
- Die Ergebnisse der Utopiephase sowie Mehrbedarfe tauchen in den abschließenden Ergebnissen nicht mehr wirklich auf.
- Die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften aus freien Trägern, aber auch aus Ämtern, war mit Blick auf „Kennenlernen“ und Vernetzung wertvoll.
- Es fehlt die Substanz in den Inhalten zu Fragen der Kinder- und Jugendhilfe.

6.3 Abschließende Worte Frau Mamedowa

Frau Mamedowa dankt den Teilnehmer_innen sowie der Moderation und den Protokollant_innen. Nach der Teilnahme an PKs in insgesamt fünf SR, wird die Methode als inspirierend empfunden. Gleichzeitig müsse in der Erarbeitung der Ergebnisse die Sicht von Kindern, Jugendlichen und Familien stärker einbezogen werden. Dieser Aspekt müsse in den nächsten PKs noch besser gelingen. Es wurden in angenehmer Arbeitsatmosphäre gute Ergebnisse produziert. Es wird deutlich, dass es drei verschiedene Arten von Entwicklungsaufträgen (EA) gibt:

1. Fachinhaltliche EA – diese betreffen konzeptionelle (Weiter-) Entwicklungen innerhalb der Träger und Angebote.
2. EA bezogen auf Umbau – diese EA betreffen die Grundidee des TFP der gerechteren Fachkräfteverteilung. Diese Gedanken können in der Umsetzung geplant werden, nachdem alle PKs stattgefunden haben, also erst im nächsten Jahr.
3. EA bezogen auf zusätzliche Bedarfe zum TFP – hier müssen in der Steuerungsgruppe Schritte der Umsetzung erarbeitet werden, welche auch in der Beschlussvorlage formuliert werden.

Nachdem der Abschlussbericht der Projektschmiede gemeinnützige GmbH an das Jugendamt und die Steuerungsgruppe gegangen ist, werden die Ergebnisse ausgewertet. Die Verwaltung des Jugendamtes wird eine Beschlussvorlage erarbeiten, welche im November dem Jugendhilfeausschuss vorgelegt wird.

Abschließend wird ein Dank an alle ausgesprochen und der Wunsch nach weiterer guter Zusammenarbeit.

7. Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Berichte der Steuerungsgruppe sowie die Protokolle zu den Planungskonferenzen finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:

<http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/juhipla/Teilfachplan.html>

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner auf dem JugendInfoService Dresden, in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

André Pfeiffer und Christiane Löffler